

Sterne im November

Die früh hereinbrechende Dunkelheit erlaubt ein Beobachten des Abendhimmels etwa ab 18 Uhr. Am westlichen Himmel nehmen die Sternbilder Herkules, Dphiuchus und Rone bis zum nächsten Sommer Abschied, im Südwesten stehen die Pleiaden mit dem hellen Vega, der Alder und Steinbock. Am Süden steht Vegaus, an diesen östwärts angelegten das schön gezeichnete Sternbild der Andromeda. Südlich von Vegaus finden wir den Walfarmer und in diesem den ringumflossenen Planeten Saturn, der Anfangs um 1.30 Uhr morgens, zu Monatsende schon eine halbe Stunde vor Mitternacht untergeht. Südwestlich von Andromeda finden wir das "W" der Kassiopeia, südlich von Andromeda den Widder, die Fische und den Walfisch. Folgen wir dem Lauf der Milchstraße von der Kassiopeia nach Nordosten, so stoßen wir auf einen nebligen Flecken, den schon ein Opernglas in zwei prächtige Sternhaufen aufzulösen vermag. Es ist der Doppelsternhaufen im nahen Sternbild des Perseus, zu dem auch der veränderliche Stern Algol gehört. Südlich vom Perseus stehen die Pleiaden und der Stier mit dem rot funkelnden Hauptstern Aldebaran. Später gegen Abend erheben sich im Osten die Zwillinge mit den Brudersternen Rador und Pollux und das albenannte Wintersternbild des Orion über den Horizont. Noch später folgen im Nordosten der Krebs mit dem Sternhaufen der Rrippe und dann der große Bär. Unterhalb des Planeten ist außer Saturn noch Mars im Schönen im südwestlichen Abendhimmel bis 20 Uhr bzw. zu Monatsende bis 19.45 Uhr zu sehen. Dagegen verschwindet Jupiter jetzt fast mit der Sonne und hat am 27. seine Zusammenkunft mit dem Tagesgestirn. Als Morgenstern leuchtet Venus etwa ab 3.30 Uhr und außerdem Merkur ab 5.30 Uhr, zu Monatsende erfolgt der Aufgang erst um 7.30 Uhr.

Der Mond leuchtet am 3. im ersten Viertel, der 10. bringt den Vollmond, der 17. das letzte Viertel, und am 26. tritt Neumond ein. Die Sonne wandert südwärts zum Himmelsäquator. Die Festschlagsdauer der Tage an wolkenfreien Tagen nimmt von 11% auf 10% Stunden ab.

Sitzung der Reichstagsflagge

Am Donnerstag Feier im Standort Halle

Nach Anordnung des Reichstagsministers und Oberbefehlshabers der Wehrmacht wird die vom Führer der Wehrmacht beauftragte Reichstagsflagge am Donnerstag um 8 Uhr morgens in feierlicher Form in allen Standorten der Wehrmacht gehißt. In Verbindung mit dieser Feier findet in allen Standorten die Vereidigung der am 1. November zum aktiven Dienst einberufenen Rekruten statt. Für den Standort Halle findet die Feier der Hissung und die anschließende Rekrutenvereidigung im Neubaubau der Heeres- und Luftwaffenministerie statt.

Staatssekretär Hg. Freyler in Halle

Gestern weilte Staatssekretär Hg. Freyler von Reichsjustizministerium in Berlin in der Gauhaubt Halle und hatte u. a. auch mit Gauleiter Staatsrat Hg. Jordan eine längere Unterredung.

12358 Verkehresfünder im Oktober

Aus der Tätigkeit der hallischen Polizei

Bedingt durch sich stets vergrößernde Verkehrsregeln und Verbesserung der äußeren Verkehrsbedingungen durch Ausbau von Straßen und Plätzen wird die Zahl der Verkehresfünder immer geringer.

Dennoch erscheinen die Zahlen, die die Polizei im Bericht über die Verkehresverfälle im Oktober veröffentlicht, außerordentlich hoch, denn aus verkehrspolizeilichen Gründen wurden 20 Kraftwagenführer, 4 Kraftfahradler, 4 Straßenbahnwagenführer, 2 Kraftfahradler, 90 Bahndiener, 8 Bahndienstführer und 12 Fußgänger zur Anzeige gebracht. Ferner 112 Personen betrafen, 10.049 Personen einladend verurteilt und 767 gebührenpflichtig verurteilt. In 49 Fällen mußten Kraftfahrer und Kraftfahradler polizeilich inhaftiert werden. Auch das Verbrechen des Fahrlässigen Totschlags brauchte sich nicht gerade über Verkehresverfälle zu belagern. Denn durchsichtliche dreimal am Tage müßte es in Aktion treten.

Halles Trauer am 9. November

Totenfeier vor dem NS-Museum

Zwei Tote hat die Gauhaubt Halle zu beklagen, die in der Reichsstadt Haller Sitters den Helmbund haben. Sie blieben auf dem Felde der Ehre, gefallen durch Wunden. Ihre Namen sind für alle Zeiten mit ehernen Letzen im Museum der Nationalsozialistischen Bewegung kommenden Geschlechtern erhalten. Sie leben weiter in den Bergen ihrer alten Kampfgenossen und des kommenden Geschlechts, das das neue Reich vollenden wird. Krieger und Steinbock lauten die Namen und wo die beiden Kämpfer stelen, werden in der Otto-Kühner-Straße und Große Märkerstraße bereits am Vorabend des nationalen Trauertages SA-Flügel stehen. Die Mäskette am Otto-Kühner-Haus werden feierliche Götterdenkmäler schmücken.

Am 9. November selbst wird an ihren Gebeinen auf dem Götterdenkmal eine Kranzniederlegung erfolgen, ebenso am dem Götterdenkmal von 1920/21. Die große Totenfeier wird um 11 Uhr vor dem NS-Museum in der Hindenburgstraße veranstaltet. Nachdem der Widmarisch von etwa 60 Jähren und Feldzeichen der Bewegung unter Trommelwirbel vor sich gegangen ist, spielt die Kapelle der Kreisleitung Halle das "Vereine" von Sündel. Zu gleicher Zeit erfolgt die Kranzniederlegung in der Götterdenkmal des Museums, wo Ehrenpatronen ausgerufen sind. Auf der früheren Empore des NS-Museums nehmen SA-Männer, u. a. mit brennenden Fackeln, Aufstellung.

Vor dem Museum wird ein Kettenschiff errichtet, bei dem 3 Meter hohen Kolonnen stehen sein wird. Hier steht während des ganzen Tages eine Ehrenwache, bestehend aus je einem SA-Mann, SS-Mann, politischer Leiter, Sittler, Wehrmacht, Angehörigen der Wehrmacht und Politischen Leiter.

Alle die Formationen der nationalsozialistischen Bewegung stellen an dieser Totenfeier Ehrenpflicht. Die Führung der Totenfeier führt, erfolgt die Überführung der Sittler durch den anwesenden höchsten SA-Führer, der auch das Siegel auf den Führer ausbringen wird. Mit dem Badenweiser Marsch erfolgt dann der Abmarsch der Ehrenwache.

So wird die Gauhaubt Halle ihre am das Dritte Reich gefallenen Kämpfer würdig ehren. Die Anteilnahme der Bevölkerung an dieser feierlichen Stunde aber wird erneut unter Beweis stellen, daß die geliebte Einwohnerschaft der Gauhaubt diesen Gefallenen ein treues Gedenken bewahrt.

Paul Riebeck-Stift als Pension

Ob ich mich wohl im Alter in ein Pensionat begeben soll? Werde ich nicht abgeschnitten von der Welt leben und mehr oder weniger meiner persönlichen Freiheit beraubt sein? - So oder ähnlich lauten die Fragen, die vielfach altentstehende ältere Menschen beim Gedanken mit einem ein solches Heim, und zwar die allen bekannte Paul-Riebeck-Stiftung.

Das Paul-Riebeck-Stift, Kantstr. 1, bietet Männern und Frauen, die das 50. Lebensjahr zurückgelassen haben, gegen einen Pensionspreis monatlich 100 RM monatliche Aufnahme. Für den Pensionspreis erhalten die Stifftinsassen gute Verpflegung, Wohnung und Bekleidung. Die Wohnzimmern sind gut, luftig und laub. Abendelegenheit steht den Stifftinsassen im Hause kostenlos zur Verfügung. Die Wäsche wird unentgeltlich gereinigt. Das gegen haben die Anwesen der Wohnungs-einrichtung und Kleidung selbst zu stellen.

Nicht minder rege mußte leider die Tätigkeit der Polizei in der Forderung nach Reuten sein, die die Geleise verletzten. Zur Anzeige gebracht werden mußten 2 Personen wegen Verbrechen, 41 Personen wegen Verbrechen, 91 Personen wegen Übertritten, 3 Personen wegen Nichtabhaltung der Polizeihilfe und 4 Personen wegen Verfalls an Sonne und Bewußtsein. 179 Personen mußten Strafen diesem Gebiet befehlt und zum Teil kostenpflichtig verurteilt werden.

Im Gegensatz zum Unfallkommando ist die Tätigkeit des Rettungsdienstes im hiesigen Gebiet geordnet. Die Rettungsdienst geordnet Verhältnisse. Nur neunmal wurde es kleinerer Straftatbestände wegen in Anspruch genommen.

In 25 Fällen wurde Kranken verlesene und bewußtlose Personen durch Polizeibeamte die erste Hilfe geleistet. Der Bericht schließt mit der Feststellung, daß 359 Leuten die Freiheit entzogen werden mußte.

lowie für Zimmerreinigung zu sorgen. Sie können sich aber dazu eine Hausfrau halten.

Das Riebeck-Stift ist so recht für ein gutes Unterkommen im Alter geeignet, zumal jede persönliche Freiheit auch bezüglich des Ausganges und des Verbleibens besteht. Für die Tage der Abwesenheit wird sogar bis zu 30 Tagen im Jahr ein Pensionsanlass gestattet. So schon bei näherer Betrachtung die Dinge aus. Zur Zeit sind noch einige Einzelzimmer frei. Anträge um Aufnahme in das Paul-Riebeck-Stift nimmt das Kuratorium der Paul-Riebeck-Stiftung (Stiftsbüro), Kleine Steinstraße 8, entgegen.

Blinde Jugend hilft WSW

Erster Winterhilfs-Werkabend in der Blindenanstalt.

In einem praktisch gelungenen ersten Winterhilfs-Werkabend zeigte die Jugend der Frau-Bindenanstalt, daß sie dem Ruf des Führers zu folgen weiß. Dieser Abend eröffnete eine Reihe von Veranstaltungen.

Hinein... ins Arbeitshaus!

Wirksame Kaditalkur für zwei Unverbesserliche

Vom ersten Tage der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus an hat sich die Kaditalkur als besonderes Ziel die Unterbringung der Arbeitslosen in Arbeit und Brot zur Aufgabe gemacht. Mit Erfolg, wie sich im Laufe der letzten zwei Jahre feststellen ließ, daß durch die umfangreichen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Regierung und durch die Wiederbelebung der Wirtschaft Erfolge erzielt worden sind, die kaum der fähige Optimist Anfang 1933 zu erhoffen gewagt hätte. Besonders erfolgreich gestaltete sich der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit im hallischen Arbeitsamtsbezirk.

Man hätte annehmen müssen, daß die Aussicht, wieder in Arbeit zu kommen, von allen Unterhaltungsmitgliedern begrüßt werden würde. Leider bemerken jedoch die Erfahrungen des Arbeitsamtes und des Jugend- und Fürsorgeamtes, daß nicht alle Unterhaltungsmitglieder diese Ansicht vertreten. Eine Reihe der Unterhaltungsmitglieder in der Halle der Unterhaltungsmitglieder unter, so daß keine Möglichkeit bestand, seinen Arbeitswillen zu prüfen, so gestatteten namentlich die umfangreichen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, von Fall zu Fall die Arbeitsbeschaffung eines Unterhalters festzustellen, um eine unnötige Belastung des Steuerzahlers zu vermeiden. So mangelte Unterhaltungsmitglieder konnte erst durch Rückzug oder Sperrung der Unterhaltung, Einweisung in ein Asyl oder Freizeitanstalt, Drohung mit Unterbringung ins Arbeitshaus usw. veranlaßt werden, eine angebotene Arbeit anzunehmen, um damit wieder selbst für seinen und seiner Familie Unterhalt zu sorgen. Doch nicht bei allen Unterhaltungsmitgliedern genügt diese Maßnahmen und Drohungen, sich wieder um Arbeit zu bemühen. Bei ihnen mußte man daher zu wirksameren Maßnahmen greifen. Zwei Arbeitslose, die bisher alle Versuche, geeignete Arbeit anzunehmen, mißglückt hatten, mußten das Verhalten

tungen, mit dem in diesem Jahr die Frau-Bindenanstalt sich in den Dienst des Winterhilfsweises stellt.

In der feierlich geschmückten Aula hatten sich die hallischen Jugendlichen mit der geplanten Gefährdung der Anstalt zusammengedrängt. In einer feierlich zusammengestellten Folge von Darbietungen leitete man den Abend ein. Der Anstaltsleiter stellte in einer kurzen Ansprache dem Sinn des Abends dar. Bemerkte mühseliche Kräfte der Anstalt stellen sich in den Dienst der Gade.

Dann kam der Kameradschaftsabend. Die vielen spendenden Gaben vereinigten alle in frohem Beisammeln, in dem ungetriebene Freude herrschte. Als in vorgerückter Stunde der Anstaltsleiter bekannt gab, daß 154,64 RM für das Winterhilfsfest abgeführt werden konnte, herrschte helle Begeisterung.

Gebiet Mittelfland im Ausdunst

In der Gegend der W. Arbeiterjugend bringt der Reichsleiter Leipzig am Donnerstag, dem 7. November, von 18.00 bis 18.30 Uhr einen Aufruf durch das kulturpolitische Lager des Gebietes Mittelfland, das vor kurzem die Kulturamtsleiter der Ranne und Sangerhause und die Sportamtsleiter der Sittlerjugend aus dem Gebiet Mittelfland zu einem achtstägigen Spaulungslager in der Jugendherberge in Kasternsdorf bei Zeitz zusammengeführt.

Während des Winterhilfsweises, die sich am liebsten ihre Arbeit ausüben wollen und jede Arbeit, die ihnen nicht paßt, ausschlagen. Daß er außerdem noch gemessen und leichtfertig war, sei nur nebenbei erwähnt, da es fertig brachte, seinen gesamten Lohn in Höhe von 26 RM, zu verzetten. Daß er dadurch seine Miete nicht zahlen konnte und sein Geld für seine Familie hatte, konnte ihm weiter nicht aufgehen. Dafür war ja die öffentliche Fürsorge da.

Mit großer Geduld bemühte sich das Jugend- und Fürsorgeamt, diese beiden doch noch zu brauchbaren, arbeitswilligen Menschen zu erziehen. Alle Mittel und Wege stellten sich aber im Laufe der Zeit als vergeblich dar. Hatte sie wirklich einmal nach langem Zureden eine Arbeit angenommen, so gab sie ihre Arbeit nach kurzer Zeit freiwillig wieder auf.

Das alte Sprichwort: Der Krug geht so lange zu Waller, bis er bricht! sollte sich aber auch hier bewahrheiten. Durch Befehl der Regierung, der auf Unterbringung in ein Arbeitshaus ausging, wurde endlich ihrem notleidenden Treiben ein Ziel gesetzt. In erster, geregelter Arbeit wird ihnen namentlich die Unterbringung beigebracht werden, daß im Jahre Adolf Sittlers für arbeitsfähige Elemente, welche glauben, sich im Leben der anderen Volksgenossen ein angenehmes Leben machen zu können, kein Platz mehr ist.

Säuglingspflege in der Größtlicher Mütterchule

Am Montag, dem 11. November, beginnt ein Säuglingspflegetag der Mütterchule in Größtlich in der Geschäftsstelle der NSDAP, Lehrtrager Straße 7. Er umfaßt 12 Doppelstunden, Montags und Donnerstags von 20 bis 22 Uhr, und kostet 2,50 RM.

Anmeldungen nehmen entgegen: 1. die Geschäftsstelle der NS-Präsidentin, Größtlicher Straße 7, Dienstags und Freitags von 17-18 Uhr; 2. Frau Schmidt, Halle-Größtlich, Hohler Weg 30; 3. Mütterchule, Halle (S.), Leizniger Straße 17, 2 Tr.; Sprechstunden: Dienstags, Donnerstags, Freitags von 10-12 Uhr, Montags und Donnerstags von 17-19 Uhr, Mittwochs von 15-17 Uhr.

Georg Kette

Mit Georg Kette ist eine in mitteldeutschen Kreisen angehende Persönlichkeit im Alter von 89 Jahren auf seinem Gute Wipfeld bei Wurzen gestorben. Der mitteldeutsche Rennsport hatte in dem Verstorbenen einen seiner eifrigsten Förderer. Kette hat sich zwar als Rennreiter nicht betätigt, konnte aber als Jäger und Rennhalbesitzer gute Erfolge erzielen. Verena war eines seiner bekanntesten Pferde in den letzten Jahren.

Belze fliegen nach Holland

Steigerung des Luftverkehr in Schland

Auch im Oktober konnte auf dem Flughafen Halle-Leipzig gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres eine steigende Passagierfrequenz beobachtet werden. Gegen-

Künstler-Farben

Steinweg 55/56, Rufnummer 13878

über dem Sommer hat sie zwar angenommen, betrug aber immerhin noch 19 v. H. Wiederrum waren die am frühesten besetzten Flugzeuge der Deutschen Luftflotte diejenigen nach Nürnberg und München, sowie nach Frankfurt, Mannheim und Karlsruhe. Auch die Berliner Verbindungen erfreuten sich einer lebhaften Benutzung, während das Flugzeug nach Dresden (Schmidts) beliebt war. Besonders zu bemerken ist, daß alle Linien der Deutschen Luftflotte und der RLM, die über den Flughafen Halle/Leipzig führen, mit strotzigen Großflugzeugen betrieben werden.

Besonders günstig gestaltete sich die Bewegung in der Luftfahrt, da hier eine Steigerung von 40 v. H. zu verzeichnen war. Besonders lebhaft war die Luftverkehrsausbau nach Spanien, nach aber auch nach England und Frankreich und ermittelte war Holland das Ziel erheblicher Leistungen.

Ueber Selbstverständlichkeiten hinaus . . .

Ansprache Hg. Uebelhoers beim Winterhilfs-Appell in Halle

Es gibt überall im Leben Selbstverständlichkeiten, die eigentlich keiner Ermahnung mehr wert sein sollten. Aber leider muß immer wieder festgestellt werden, daß die Zahl derer, die solche Selbstverständlichkeiten nicht erfüllen können oder wollen, groß genug ist.

Wahrscheinlich ist es im ersten Monat des geschäftlichen Winterhilfs-Appells gemacht Erfahrungen, daß es hier noch der Umstellung zum Winterhilfs-Appell bedarf. Ist es schon eine Selbstverständlichkeit, daß jeder, der in seinem Beruf und in seinem Leben, besonders in seinen Beziehungen zu seinen Angehörigen, Mitglied der Winterhilfsaktion ist — und zwar nicht nur in den Wintermonaten über Beiträge zu leisten, sondern ständig — so sollte es eigentlich nicht notwendig sein, besonders zu betonen, daß eben diese Selbstverständlichkeiten gegenüber der Öffentlichkeit und Entlopfung der Pflicht regelmäßig zu erfüllen haben, und daß nicht etwa die Möglichkeit besteht, daß von diesen Verpflichtungen abgesehen wird. Aber die Erfahrung eines Monats hat bezeugt, daß — wenn auch nur in beschränkter Anzahl — diese offensichtlich mangelnde Einstellung gegenüber dem Sinn des Winterhilfsappells offenbar werden lassen.

In der Befestigung dieser und anderer Erfahrungen erfüllt die vom Gauleiter Hg. Uebelhoer erdinerende Erwähnung, zu der neben Vertretern der Presse sämtliche politischen Leiter und Amtseleiter der NSDAP der Kreis Halle, Saalekreis, Mittel- und Ostfeld, Ost- und Westfeld erschienen waren, einen Zweck.

Setzte schon Hg. Tiesel eine klare Übersicht der technischen Notwendigkeiten der Arbeit, die in einer lebhaften Ansprache zu den Winterhilfsarbeiten, so führte die Ansprache des Gauleiters Hg. Uebelhoer, den Höhepunkt dieses wichtigen Appells. Hg. Uebelhoer stellte zu erst klar heraus, daß das Winterhilfswerk allein die wichtigste Aufgabe ist, die uns heute gestellt ist und die nichts Einmaliges zwischen uns, sondern im Lauf der nächsten Jahre stets ihre Wiederholung zu erwarten müssen.

Das NSDAP, das zugleich in seiner Wirkung als außenpolitischer Faktor zu wirken ist, bedeute aber gleichzeitig einen ausgezeichneten

Beruf und Familie und aus deren Reihen die 400 toten Helden der Kampfzeit hervorgegangen sind. Angehörige dieser Wagnisreichen muß jedes kleinste Bedenken verfallen.

Ermahnung geheimer Hg. Uebelhoer die künftigen Aufgaben der NSDAP auf, die durch ihren Aufbau von unten her mit dem Wind aus kleiner lebendiger Einheit den Weg des Volkswortes wird durch allmähliches Kennenlernen der Bedeutung eines Volkes die „Kampfbereitschaft“ entstehen, die dann auf das Bewußtsein abgeleitet sein wird. Die reine Organisation, die heute noch unentbehrlich ist, wird dann zurücktreten können und die Menschen, trotz einer Gemeinschaft, die in der Nachschichtschicht gebildet ist, werden dann von sich aus sich helfen.

Das England-Märchen

Vortrag im Deutsch-Englischen Kulturkreis.

Nachdem wir (angenommen) Galsworthy hindurch lange gelehen haben, ist uns in alles so klar. Wie können die Weltanschauung des Briten, seine unkomplizierte Seele liegt in ihrer ganzen Mächtigkeith vor uns. Wir schwärmen in Raminotant und Club-idealismus, und wenn wir die Augen schließen, sehen wir, keine unkomplizierte Seele liegt in ihrer ganzen Mächtigkeith vor uns. Wir schwärmen in Raminotant und Club-idealismus, und wenn wir die Augen schließen, sehen wir, keine unkomplizierte Seele liegt in ihrer ganzen Mächtigkeith vor uns. Wir schwärmen in Raminotant und Club-idealismus, und wenn wir die Augen schließen, sehen wir, keine unkomplizierte Seele liegt in ihrer ganzen Mächtigkeith vor uns.

Wenn uns aber ein günstiger Wind über den Channel weht und wir in London einen mit einer Schappelle im Mund nach dem fürzesten Weg nach Piccadilly fragen, und wir uns dann trotzdem in die Gassen der West-End-Strasse verirren, dann wird uns ein anderer Wind so ganz anders.

Dieser Unterschied zwischen „Kulturkreis“ und dem allein wichtigen Erlebnis der eigenen Inaugenmerknahme zu demonstrieren, galt der geistige Vortrag von Frau Dr. Eichenam im Deutsch-Englischen Kulturkreis. Was dem Deutschen in England auffällt? So lieh das weitestgehende Thema. Es war der gelungene Versuch einer Deutung des britischen Volkstums mit allen seinen Ausprägungen im alltäglichen und politischen Leben. Das Vertiefen in die traditionsalten Quellen der empirischen Lebensweise, die sich zum empfindlichen Filter des Weltgeschehens aufstellt, ohne den eigenen sozialen Schichten Genüge zu tun, in das uns unerfährliche Gänge an Mittergebrachten, das wohl vor der Neuanfassung eines elektrischen Lokomotivverkehrs, nicht aber vor der intensiven Steigerung des Interesses des Mittelstandes — das Vertiefen in diese heimischen Gegenstände und deren räumliche, rechtliche Einflüsse ist eine große Weisheit, um deren Vermittlung sich der Deutsch-Englische Kulturkreis unter Frau Dr. Eichenam immer wieder und unermüdet verdient macht.

Parteiliche



Bekanntmachung

Kreisleitung Halle Stadt

Kreisjugendamt:
Donnerstag, den 7. November, 20.15 Uhr, im Restaurant „Mars-la-Tour“, Zimmer 3, Redemptorium.

Ortsgruppe Halle-Markt:
Heute 20 Uhr führt die Ortsgruppe Halle-Markt ein Filmabend durch. Zur Vorbereitung kommt „Die Saat geht auf“ sowie ein Programm, Karten bei allen politischen Leitern und an der Abendkasse zum Preise von 0,50 und 0,30 RM.

Ortsgruppe Giesichenstein:
Donnerstag, den 7. November, führt die Ortsgruppe Giesichenstein in der „Saalklosterbrauerei“ einen Filmabend durch. Zur Vorbereitung kommt der Tonfilm „Die Saat geht auf“ sowie ein Programm, Karten zum Preise von 0,50 und 0,30 RM, bei allen politischen Leitern und an der Abendkasse.

Ortsgruppe Köpplitz:
Freitag, den 8. November, 20.15 Uhr, in „Ruhes Bierstuben“ Schulungsabend. Die Teilnahme ist für alle politischen Leiter, Walter und Werte der Ortsgruppe verbindlich.

Ortsgruppe Ballertrum Süd:
Freitag, den 8. November, 20.15 Uhr, veranstaltet die Ortsgruppe mit allen Gliederungen im „Hofjäger“ eine Pflichtmitgliedsversammlung. Vorgeführt wird der Tonfilm

„Die Saat geht auf“ mit Beiprogramm. Karten zum Preise von 0,50 und 0,30 RM, sind bei allen politischen Leitern, Walter und Wertes und an der Abendkasse zu haben. Alle Parteigenossen des Ortsgruppengebietes sind eingeladen.

Ortsgruppe Paul Verk:
Freitag, den 8. November, 20 Uhr, im Schreiberhaus Süd Ortsgruppenversammlung mit allen Gliederungen. Hg. Lorenz spricht über grundsätzliche Fragen der nationalsozialistischen Weltanschauung.

NS-Kreisfrauenrat:
Heute mittags 12 Uhr haben folgende NS-Frauenrat — Ortsgr. Neumarkt, Steintor und Friedrichsplatz — im Neumarktschützenhaus (großer Saal) gemeinsame Pflichtmitgliedsversammlung.

NS-Frauenrat Ortsgr. Kantscher Platz:
Heute 20 Uhr Pflichtmitgliedsversammlung im „Hofjäger“.

NS-Frauenrat Ortsgr. Köpplitz:
Donnerstag, den 7. November, 20 Uhr, Pflichtmitgliedsversammlung in Schneider's Hotel.

Arbeitsamt Mitgliedschaft Halle-Süd:
Heute, Mittwoch, den 8. November, 20 Uhr, tritt sich die Mitgliedschaft zu ihrer Pflichtmitgliedsversammlung in den Geschäftsräumen „Gilde“, Kollwitzplatz, Ecke Beolener Straße. Alle ehemaligen Arbeitsdienstler sind herzlich willkommen.

Kill-Clichépiele

Lady Windermeres Fächer

Das Rätseln um ein paar alten Tanten erschließt über Schicksale — in der Gesellschaft. Und doch hängt Mrs. Ermine, einst als Lady Anton um einer Standalgefahr willen schmählich aus ihr vertrieben, mit ihrem ganzen Leben an eben dieser Londoner „Gesellschaft“. Jedes Mittel ist ihr recht, um wieder ihren Platz in den Salons von Mayfair zu erlangen, und erli, als sie, die von ihrer mit einem Vord verheirateten Tochter längst Totglaubte, durch ihr bloßes Wiedererscheinen das Glück ihres einzigen Kindes zu gefährden droht, liegt die Mutterliebe über den gesellschaftlichen Ehrgeiz. Unerkant von ihrer Tochter verlobt mit sie.

Das ist der Umkehr der Handlung, hinter der sich Oscar Wilde's Witz und sein Sinn für die Möglichkeiten einer lebendigen Dramatik verborgen. Und das ist das Schöne an diesem Film, daß er neben der matten Handlung — mit der wir uns sonst bei verfilmten Romanen und Dramen so oft begnügen müssen — auch ein Stück Oscar Wilde eingelenken hat. Auch Oscar Wilde's Leben drehte sich um die Gesellschaft. Auch er war ihr verschoren, auch er lernte sie hassen, als sie ihn — wenn auch nicht viel Verehrung — auslief. Aber sein Buch schätzte seine Sinne dieser Gesellschaft gegenüber, sein Antimus liebt es, auf die bunten Punkte hinzuweisen, deren Erleuchtung den Begriff „Gesellschaft“ in allen Ländern, zu allen Zeiten manchem fragwürdig erscheinen ließ.

Es läßt sich nicht leugnen: der Film ist gut. Er ist gut, ohne besondere Aufwendungen irgendwelcher Art zu machen. Reiter der üblichen Stars begnügen uns, und wir sehen; es geht auch so! Vielleicht sogar noch besser. Vil Dagover möge verzeihen, aber sie ist kein „Star“, sie ist mehr, sie ist eine große Schauspielerin, über deren Wiederentdeckung im Film wir uns aufrecht freuen. Sie ist außerdem — das Kompliment läßt sich nicht vermeiden — so jung, daß man ihr die erwähnte Tochter (Panna Wang, als Lady Windermeres verkleidet) nicht anmerken würde. Hoffen taum glaubt, Fritz Odegar ist noch zu nennen als Vord Augustus, eine tolle Schauspielerische Leistung, und Heinz Selleners als eines vertretlichen Baron, wenn Vil Dagover's Kunst darstellerisch das Krönste im Film.

Am Beiprogramm verdient ein ausnahmsweise wirklich lebendiger und spannender Kurztum über das Fahren eines besonders warme Empfehlung. D. Sch.

Kraft durch Freude

Heute 20.15 Uhr findet eine Führung durch die Landesanstalt für Volkshilfsarbeiten mit Vortrag des Hg. Dr. Grimm statt. Die Teilnehmer treffen sich 20 Uhr vor der Kassa, Weinierplatz. Eintritt frei.

KöZ-Sport am Mittwoch

Allgemeine Körperkultur (für Frauen und Männer):
Anfänger für Schwimmen, Montag, 19.30-21 Uhr; Oberreifeklasse, Samstag, 1.30-2.30 Uhr; Fortbildung 20-21.30 Uhr. — Praktische Turnkunst und Spiele (nur Frauen): Montag, 19.30-21 Uhr; Fortbildung (alle Frauen und Männer): Samstag, 1.30-2.30 Uhr. — Schwimmen (für Frauen und Männer): Samstag, 1.30-2.30 Uhr. — Wassersport (alle Frauen und Männer): Sonntag, 10.30-12 Uhr. — Anfänger für Schwimmen, Montag, 19.30-21 Uhr. — Fortbildung für Fortgeschrittene, Sonntag, für Schwimmen, Montag, 19.30-21.30 Uhr. — Schwimmen (für Frauen und Männer): Samstag, 1.30-2.30 Uhr. — Fortbildung für Fortgeschrittene, Sonntag, 10.30-12 Uhr. — Schwimmen (für Frauen und Männer): Samstag, 1.30-2.30 Uhr. — Fortbildung für Fortgeschrittene, Sonntag, 10.30-12 Uhr. — Schwimmen (für Frauen und Männer): Samstag, 1.30-2.30 Uhr. — Fortbildung für Fortgeschrittene, Sonntag, 10.30-12 Uhr.

Barspenden

für das Winterhilfswerk 1935/36 aus dem Kreis Halle-Stadt, nur auf Konto der Kreisleitung einzahlen:

Mitteldeutsche Landesbank, Konto-Nr. 10348 oder Kreisamtslsg. Robert-Franz-Ring 16

Wahlb für die lebendige Schaffenstätt unteres Volk. Drei Dinge führte der Gauamtsleiter vor Augen, die wir nicht verpassen dürfen, da sie in ihrer Größe die Eckpfeiler des Opfers kennzeichnen, das heute von uns verlangt wird: Das Opfer der 2 Millionen Männer, die für das Vaterland ihr Leben liehen, die Opferung unserer Führer und das Opfer derer, die viele Jahre hindurch dem Führer gefolgt sind ohne Rücksichtnahme auf

Schonen Sie die Sehkraft der Augen Ihres Kindes!



Zarte Kinderaugen bedürfen des besonderen Schutzes vor Überanstrengung und Ermüdung. Jede Mutter sollte dafür sorgen, daß ihr Kind beim Lesen, beim Schreiben, bei den Schularbeiten und beim Spielen genügend Licht hat. Abends braucht das Kind eine Sonderleuchte. Die allgemeine Zimmerbeleuchtung genügt meist nicht, denn dabei werden die Augen überanstrengt. Müdigkeit und hierdurch bedingte Unaufmerksamkeit und Arbeitsunlust sind das Ergebnis. Darum, Mutter, schon die Augen Deines Kindes durch gute und reichliche Beleuchtung. Osram-D-Lampen geben, je nach Größe, bis 20 % mehr Licht. Sie sind in allen Elektro-Fachgeschäften erhältlich.



OSRAM, BERLIN O 17
Senden Sie mir kostenlos Ihre 32seitige bebilderte Druckschrift
„Vom guten Sehen bei künstlicher Beleuchtung“

Name _____
Ort _____ Straße _____

OSRAM

Sechs Monate Gefängnis für Frau Menshausen

M a g d e b u r g. Das Magdeburger Schörrichter führte am zweiten Tage die Verhandlung der Frau Ruth Menshausen zu Ende, die am 1. August in Magdeburg vor dem Hause der Deutschen Arbeit ihren Mann durch Revolververletzung niederschossen hatte. Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis.

Die Verhandlung vor dem Schörrichter ergab ein erschütterndes Bild von dem Leben einer Frau, die an einem Morphiumgehalt gelitten war und in rückfälliger Liebe 10 Jahre verhaftet hatte, ihren Mann zu heilen. Es gab während der ganzen Verhandlung nicht ein einziges unangünstiges Moment für die Angeklagte, der im Gegenteil von allen Seiten ein gutes Zeugnis ausgesagt wurde, während über den Mann nur ungünstig geurteilt wurde. Der Staatsanwalt hatte eine Gefängnisstrafe von 1 1/2 Jahren beantragt. Der Verteidiger hat das Gericht zu erwägen, ob nicht der Angeklagten für den Augenblick der Tat der Paragraph 51 zugestanden werden könne. Er hat, der Anzeigenden die mildeste Strafe zu billigen zu wollen. Das Gericht schloß sich der Bitte des Verteidigers an.

Straßen sind keine Rennbahnen

In einem neuen Erlass des Reichs- und Preussischen Verkehrsministers über die ordnungsmäßige Gestaltung des Straßenverkehrs werden u. a. auch diejenigen erneut zur Innehaltung der Verkehrsregeln ermahnt, die den Zweck, dem die verkehrsreichen Straßen dienen immer wieder vergessen und sie mit Rennbahnen zu vergleichen. So führt der Erlass aus:

Schädlich im Verkehr ist der Kraftfahrer, der unter rückfälliger Ausnutzung der Gefährdungsfähigkeit seines Fahrzeuges, um vielleicht wenige Minuten zu gewinnen, unachtsam darauf losfährt. Die Wiedererführung einer Begrenzung der Höchstgeschwindigkeit der Kraftfahrzeuge mit allen ihren Unzulänglichkeiten, mit ihrer Stoppuhr- und sonstigen „Autofahrer“ bedingte ich nicht; aber ich muß verlangen, daß der Kraftfahrer jederzeit und überall seine Gefährdungsfähigkeit den gegebenen Verhältnissen anpaßt. Kraftfahrer dürfen nicht zu mehreren nebeneinander fahren, wenn der Verkehr dadurch behindert wird; und damit werden sie auf Straßen mit starkem Verkehr regelmäßig zu rechnen haben. Es kann aber auch Fälle geben, wo es für die Abwicklung des Verkehrs besser ist, daß sie zu zweien oder dreien nebeneinander fahren. So wird beispielsweise beim Schichtwechsel großer Werte der Verkehr weniger behindert, wenn der Verkehrsfluß in breiter Front, aber bei kleinerer Abfahrgeschwindigkeit, als wenn die große Zahl von Kraftfahrern lange Zeit hindurch einzeln und hintereinander dem Verkehr antritt. Dasselbe Gesetz ist hinsichtlich auf die Verkehrsregeln und die jeweilige beste Abwicklung des Verkehrs.

Förderung der Lehrlingsausbildung

Zur Förderung der Berufsbildung eines qualitativ hochwertigen Facharbeiters nachwuchs in der Industrie veranlaßt die Reichsgruppe Mitteldeutschland der Reichsgruppe Industrie in diesem Winter in Halle, Erfurt und Magdeburg vier Arbeitsgemeinschaften, bei denen von betriebsnahen Sachverständigen auf diesem Gebiete Vorträge gehalten und anschließende Erörterungen mit den Vertretern der einzelnen Unternehmen ausgetauscht werden. Diese Arbeitsgemeinschaften sind notwendig für die Metallindustrie, den Bergbau und die chemische Industrie beschränkt.

Die erste Arbeitsgemeinschaft fand am 4. November in Halle unter Vorsitz des Leiters der Zweigstelle Halle der Industrie-Gruppe Mitteldeutschland, Bergwerksdirektor Klingporr (Halle) statt. Direktor Dr. Griegmann (Krupp-Grusonwerk, A.G. Magdeburg-Buckau), sprach über „Ausbildung des Facharbeiters nachwuchs in der Industrie“ im allgemeinen. Die Lehrlingsausbildung müsse sich auch auf die Freizeit und auf die körperliche Ausbildung erstrecken, fernem und Wanderfahrten würden hier sehr gut wirken. Oberingenieur Schmittke (Kaiserliche Wasserwerke, Zweigstelle Halle) behandelte das Thema „Lehrlingsausbildung und Ausbildungsstellen“. Er wies darauf hin, daß vielfach eine Ueberfaktung der Facharbeiter in den Betrieben eingetreten sei. Daher sei eine Erhöhung der Zahl der industriellen Lehrlinge dringend geboten, um die Gefährdungsfähigkeit der deutschen Industrie zu erhalten. Herr Fuß, Ausbildungsleiter der Wasserwerke in Dessau, sprach über das Thema „Von der Schule in den Betrieb“. Der Lehrling habe häufig falsche Vorstellungen von den Arbeiten, die im Betriebe zu leisten seien und wolle gleich hoch hinaus. Hier müsse man

bremsen, ohne die Arbeitsfreudigkeit zu mindern. Der Redner erläuterte das an zahlreichen Beispielen.

Erhbf-Jdel muß deutschblütig sein

Vom Reichsernährungsministerium wird mitgeteilt:

Mitglieder der deutschen Adelsorganisationen berufen sich im Erbhofjadelgesetz (Art. 5 des Reichsernährungsministeriums) zum Nachweis ihrer Deutschblütigkeit im Sinne des § 13 des Reichserbhofgesetzes vielfach darauf, daß sie in das Eiserne Buch deutschen Adels deutscher Art (EODM) eingetragen sind; sie bringen eine Versicherung über die Eintragung bei und sehen von einer Vorlage der Personenpapiere ab, zum Nachweis der richtigen Abstammung ab.

Das Reichs- und Preussische Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat aber die Voraussetzungen und Erfordernisse, die für die Eintragung in das EODM gelten, einer Prüfung auf ihre Beweiskraft für die Deutsch-

blütigkeit unterzogen. Diese Prüfung hat ergeben, daß die Tatsache der Eintragung in das EODM nicht die Gewähr für den Nachweis der Deutschblütigkeit im Sinne des § 13 REG bietet. Der Reichs- und Preussische Minister für Ernährung und Landwirtschaft hat demgemäß bestimmt, daß auch diejenigen Antragsteller, die im Eiserne Buch deutschen Adels deutscher Art (EODM) eingetragen sind, wie alle übrigen Antragsteller im Erbhofjadelgesetzverfahren die Personenpapiere vorzulegen sind, die zum 1. Januar 1800 einzureichen waren.

Auf einer Kippe verschüttet

Großmann (Krs. Weiskens). Mehrere Jungen spielten in Großmann wieder auf einer Kippe, deren Betreten streng verboten ist. An einer vom Regen unterpflühten Stelle land plötzlich einer der Knaben ein und wurde von den nachströmenden Sandmassen bis zum Hals verschüttet. Seine Spielfreunden konnten den verunglückten Jungen befreien, der körperlichen Schäden nicht erlitten zu haben scheint.

Ein Raubmord aufgeklärt

Der Mörder des Viehhagenten Köslers in Wien verhaftet

Dresden. Der Raubmord am Viehhagenten Köslers ist jetzt durch die umfassenden Maßnahmen der Dresdener Kriminalpolizei aufgeklärt. Für die Verhaftung des Täters war seit langem kein Anhalt gegeben. Einmalige Nachforschungen verdächtigte Personen waren erfolglos. Die Ermittlungen wurden deshalb auf das ganze Reich und die angrenzenden Länder ausgedehnt. Darauf wurde in der Nacht zum Sonntag von der Kriminalpolizei in München der Morfbombenkommission funktionsfähige Uhr dort bei einem Juwelier verkauft worden. Der Verkäufer habe sich hierbei mit einem Einwohnerbüchlein aus Dresden, auf dem Namen Groß, angemeldet. Nachforschungen ergaben, daß der Einwohnerbüchlein vor einiger Zeit von dem 40 Jahre alten, in Größlich bei Riela geborenen Ernst Viktor Kiesel erstanden worden ist. Auf Verhör des Verhafteten aller in Frage kommenden Polizeibehörden des In- und Auslandes, insbesondere Österreichs, teilte das Sicherheitsbüro der Bundesdirektion Wien mit, daß Kiesel dort

festgenommen worden sei. In seinem Besitz sei ein Gelbtrag von 2400 RM gefunden worden.

Kiesel ist ein wegen verschiedener Delikte mit Gefängnis und Zuchthaus schwer belasteter Mensch, der bereits wegen Betrugs, insbesondere vom Kriminalamt Dresden gefasst wurde.

Dreijähriges Mädchen totgefahren

Rebber. Während die Ehefrau des Maurers Otto Fritze auf dem neben der Landstraße nach Düben gelegenen Wäschblechplatz beschäftigt war, lief dreijähriges Töchterchen in einem unbewachten Augenblick über die verkehrsreiche Straße. Am gleichen Augenblick kam ein Motorrad aus Düben und rief das Kind um. Auch der Motorabfahrer kam zu Fall. Während er bei dem Sturz nur leicht verletzt wurde, war das kleine Mädchen sofort tot.

Kleingärtner und Kleinfrieder opfern für das Winterhilfswerk

Wie im vergangenen Jahre, so hat auch in diesem Jahre die Promingruppe Sachsen der Kleingärtner und Kleinfrieder im Reichsbund der Kleingärtner und Kleinfrieder, Deutschlands e. V. zu einer großzügigen Aktion für das Winterhilfswerk aufgerufen.

Durch die Arbeitsbeschaffung haben sich fast alle Kleingärtner und Kleinfrieder in den Arbeitsprozeß wieder einreihen können und sind so imstande, den Vermittlern der Arbeitsgemeinschaften die Segnungen des Winterhilfswerkes zuteil werden zu lassen. Der Kleingärtner und Kleinfrieder ist der Träger des Blutes und Hohengeistes anderer Reichsbauernführers in der Heimat und der Großstädte, er ist der Erbhofbauer der Stadt. Als hohesveranzelt Mittelglied der Volksgemeinschaft werden sie durch Geld- und Naturalien-Darlehen zur Linderung der Not im Winter 1935/36 beitragen. Obgleich die Gärten in diesem Jahre nicht gut war, werden dennoch Kleingärtner als auch Kleinfrieder beweisen, daß sie ihr möglichstes tun.

Der Kampf des Führers um die Erhaltung der deutschen Scholle ist auch ihr Kampf. Sie dienen mit dem Ertrage des deutschen Bodens der wahren Volksgemeinschaft.

Die Promingruppe Sachsen der Kleingärtner und Kleinfrieder hat dem Winterhilfswerk 300 RM zur Verfügung gestellt.

Völslein. (Eine NSB-Gemeinschaft.) Mit Beginn des Novemberes hat in Völslein die neue Gemeindeführerin der NSB-Volkswahlleiter ihr Amt angetreten. Die Einführung durch den Bürgermeister erfolgte im Sitzungszimmer des Rathauses in Gegenwart des NSB-Kreisamtsleiters Hg. Müller und der hiesigen Vertreter der Partei NSB-Volkswahlleiter NSB-Frauenführung, des Roten Kreuzes und der Beamtenschaft. Hg. Müller erwähnte in seiner Ansprache, daß bisher im Saalteil nur die Gemeinde Canena über eine NSB-Gemeindeführerin verfüge. Schmeißer Charlotte Wichtl beante für den freundlichen Empfang und die zahlreichen Blumensträuße

und gelobte, ihr Amt im Sinne unseres Führers auszuüben, wie sie es bereits durch das braune Ehrenkleid äußerlich zum Ausdruck bringe. Am gleichen Tage wurden zwei neue Lehrerinnen an den hiesigen Schulen angeheilt; an der Volksschule eine Handarbeitslehrerin und an der Karl-Goewe-Schule (höhere Kreisklasse) eine Lehrerin (Stühende Apfelbäume.) Eine lustige Laune der Natur konnte man dieser Tage in den Gärten Völsleins beobachten: trotz der nahen Winterrzeit hatten sich Apfelbäume in weiße Blütenpracht gefüllt.

Weth. (Neue Glode.) Für unseren Ort wurde dieser Tage eine neue glodene Glode geliefert. Die Weihe der Glode findet am Sonntag, dem 10. November, statt. Zum Wetz zur Kirche gaben für eine große Schar Kinder und Erwachsene das erste Geleit.

Wasserstands-Meldungen

Datum: 5. November 1935	Wüch	Stoll
Saale		
Großh.	+ 1,88	— 0,07
Tröbitz	+ 1,66	—
Bernburg	+ 1,75	— 0,05
Calbe Oberpegel	+ 1,47	— 0,04
Calbe Unterpegel	+ 2,35	— 0,13
Griehche	+ 2,44	— 0,14
Elbe		
Leitmeritz	+ 0,68	— 0,22
Mühlh.	+ 0,51	— 0,27
Dresden	— 0,96	— 0,17
Wittenberg	+ 3,12	— 0,22
Wittenberg	+ 3,47	— 0,27
Hohlau	+ 2,84	— 0,66
Alten	+ 3,06	— 0,84
Barby	+ 2,95	— 0,64
Magdeburg	+ 2,31	— 0,20
Tangermünde	+ 3,83	— 0,12
Wittenberge	+ 3,22	— 0,19
Witten	+ 3,25	— 0,30
Dähmitz	+ 2,47	— 0,27
Darxau	+ 2,80	— 0,20
Saaleburg	+ 1,83	— 0,27
Sohnhof	+ 2,24	— 0,25

HJ-Heim geweiht



Aufnahme: HJ-Heim

Die HJ am Sonntag fand in dem ehemaligen Reichlichen Hofgrundstück die Einweihung des neuen Hitler-Jugendheimes statt. An der Feier nahmen die Mitglieder der Partei der Hitlerjugend, des Jungvolkes und des EODM teil. Nach der Aufführung im Hofgrundstück errichtete Oberamtmann H. Kiesel das Wort. In einer kurzen martialischen Rede wies er seine Kameraden auf Zweck und Ziel dieses Heimes hin und übertrug es dann der Gefolgschaft. Dem Herrn des Hauses H. Langlam folgte zum ersten Male die HJ am Sonntag. Nach Hängen des Fahnenbildes und einer kurzen Ansprache des Bürgermeisters sang die Weibechunde mit einem Sieg Heil auf den Führer aus. Anschließend wurde das neue Heim feierlich, dessen feierliche Einweihung die Hitlerjugend aus eigener Kraft feierlich gehalten hat.

Niederlagsneigung

Der Reichsmeteordienst, Ausgabedirektor Magdeburg, meldet am Dienstagabend:

Am Dienstag ist Mitteldeutschland aus dem Bereiche des russischen Hochs unter Einfluß eines Tiefdruckgebietes gekommen. Die Luft seiner Südküste begann wieder milde aufzuweichen, in das europäische Festland einzudringen. Sie traten hier auf kaltere Luftmassen, die bisher mit kalten Winden herangekommen waren, wobei es zu Niederlagen kam. Nach Mitteldeutschland wurde von dem Schichtwettergebiet betroffen. Die Temperaturen, die in der Nacht zum Dienstag vielfach bis an den Gefrierpunkt gesunken waren, stiegen dabei im Nachlauf auf 6-7 Grad und auf dem Broden auf 3 Grad Wärme an. In der nächsten Zeit kann Mitteldeutschland dann in den Bereich der westlichen Warmluft kommen, so daß die Temperaturen weiter steigen werden. Bei anhaltend klar bewittert, später zeitweise etwas auflockerndem Himmel wird die Neigung zu leichten Niederlagen fortbestehen.

Aussichten bis Donnerstag abend:

Bei mäßigen südlichen bis westlichen Winden mild mit Neigung zu leichten Niederlagen, anfangs bewölkt oder trüb, später zeitweise etwas auflockernd.

Ort	Temperatur
Charlottenburg	12,0
Berlin	11,0
Stettin	10,0
Magdeburg	9,0
Halle	8,0
Dresden	7,0
Leipzig	6,0
Chemnitz	5,0
Regensburg	4,0
München	3,0
Köln	2,0
Frankfurt	1,0
Bonn	0,0
Wien	-1,0
Paris	-2,0
London	-3,0
Brüssel	-4,0
Amsterdam	-5,0
Rotterdam	-6,0
Antwerpen	-7,0
Brügge	-8,0
Gent	-9,0
Lüttich	-10,0
Strasbourg	-11,0
Nancy	-12,0
Metz	-13,0
Reims	-14,0
Soissons	-15,0
Compiègne	-16,0
Arras	-17,0
Amiens	-18,0
Laon	-19,0
Reims	-20,0
Verdun	-21,0
Metz	-22,0
Strasbourg	-23,0
Nancy	-24,0
Metz	-25,0
Strasbourg	-26,0
Nancy	-27,0
Metz	-28,0
Strasbourg	-29,0
Nancy	-30,0

Stimmung, Wärme, Schönheit ins Heim!



Ein gemächliches Heim zum Ausruhen von der Arbeit und Unrast des Tages — das braucht man heute ganz besonders. Der schönste Schmuck des Heims ist und bleibt ein Teffet-Teppich.

Teppichhaus Arnold & Troitzsch
Halle (Saale), Große Ulrichstraße 1

Größen: 300-300 cm 250-350 cm

Teffet Iris	65.-	95.-
Teffet Heris	73.-	105.-
Teffet Atag	98.-	145.-



Amerika, ahoi!

Ein Rückblick auf die Entdeckung Amerikas durch Kolumbus

Ein mühsiger, aber kein geübter Brauch ist es, rückblickend auf den Gang der Geschichte zu fragen: was hätte geschehen können? In der Tat besteht für jeden ein großer Anreiz darin, sich den Auslassungen seiner Phantasie zu überlassen und die Geschichte von sich aus nach seinem eigenen Belieben umzugestalten. So etwa ist dies der Fall mit dem wenig bekannten Geschehnis vom Barbier des Kolumbus, der in einer entscheidenden Minute das Leben seines Herrn in der Hand hielt, als ...

Seit dem August befanden sich die drei Karavellen auf dem unermesslichen Meer, das durch nichts anderes begrenzt wurde, als den fortig ringsherum. Das Admiralsgeschiff war den beiden anderen weit voraus. Kolumbus hatte nicht mit zu einer langen Reise gerechnet, und der Proviant war deshalb schon seit langem sehr, sehr knapp geworden. Die Oktoberhitze verfrüht die Blüten zu noch größerer Höhe auf, und abgesehen von dem Kolumbus, der in einer entscheidenden Minute das Leben seines Herrn in der Hand hielt, als ...

Zurück und irgendwelchen Mixturen seinen wohlgerühmten Saft einermischen hat, so wird seiner auf, wenn auch der Barbier eifrig assistierte und stüßte: man sah, daß Kolumbus selber litt wie die anderen und mit ihnen. Den Proviant verdroß das gewaltig, denn er hatte Kolumbus mögen, liebte ihn, fürchtete er die Matrosen wilde, die auf seiner Beiseitigkeit hungrig spazieren gingen.

Um etwaigen Attakden vorzubeugen, riet er nach einigen Stunden angelegener Ueberlegung, man solle wischen. Wer von allen die höchste Augenmaß habe, der müßte sich dann eben dem Wohle der anderen opfern. Ihn selbst würde es ja wohl nicht gleich paden, und ein paar Tage waren wieder gerettet. Ein paar Tage — eine Zeitlang, wenn jede Minute sich unerträglich dehnte. Vielleicht würde sogar Kolumbus selbst daran glauben müssen! Das wäre das Beste!

Er war denn auch vom inneren Grimm getroffen, als die anderen den Admiral von dem ...

Der bekannte französische Puppentheater-Steuer Kolneur, dessen neues Bühnenstück „Des Trübsens“ („Die Betrüger“) in vielen Tagen über die Bretter ging, erlebte am Tag der Aufführung eine peinliche Ueberzeugung. Um 6 Uhr nachmittags empfing der Theaterintendant ein Schreiben des Hauptdarstellers Maurice Lagrègne, worin dieser behauptete, sein Engagement in letzter Minute lösen zu müssen. „Die ganze Nacht“, schrieb Lagrègne, „habe ich mit mir gerungen. Es ging darum, zwischen meiner Pflicht als Bühnendarsteller und einem verlockenden Angebot einer amerikanischen Filmgesellschaft zu wählen. Schließlich hat meine Neigung für die Filmaufbahn gesiegt.“ Er fügte noch hinzu, daß er, seiner ganzen Verantwortung nach, eher für den Film als für die Bühne entschieden sei. Man möge doch die Erlaubnis erlangen, ihn nach dem nächsten polnischen Erfolg für seine Rolle auszusuchen.

Wenn der Film lockt ...

Der Intendant wurde, als er den Brief zu Ende gelesen hatte, höchst vor Wut. Allein mit Arbeit und Lohn war es nicht getan, es galt den kontraktbrüchigen Schauspieler umzustimmen, um wenigstens die Aufführung zu retten, die drei Stunden vor angefertigtem Beginn unendlich abgeleitet werden konnte, wollte man sich nicht die ungeheuren Blamosen vor Publikum und geladenen Gästen aussetzen. Also sprang der Intendant in eine Laxe und fuhr in Lagrègnes Sumpfgeländewohnung, wo er hörte, daß der Schauspieler bereits den Express nach Le Havre bestiegen hatte, um sich nach am selben Abend an Bord eines nach New York auslaufenden Dampfers einzuschiffen. „Ihr Verwalter“, sagte er, „müßte ich der Intendant gleich einen hochwürdigen Kennen und Heiß nach Le Havre fahren. Es begann eine wilde Wettfahrt mit dem Juge. Der Kiste ...

Der Gemahl der Smeraldistin

„Über diebstahl, wie kann Du mir das antun, wo ich doch nur gestiftet habe: Die Spiegeler waren nicht weit genug gebraten ...“

„Wißt Du an die Zeitin noch einige Fragen stellen?“ erkundigte sich Haslitt sorgend.

Donald schüttelte den Kopf.

Martha drehte sich daraufhin um und verließ erhabenen Hauptes das Zimmer.

Haslitt lachte, aber dann wurde er ernst. „Was ist denn nun eigentlich mit Dir los, Junge? Wenn Du auch in London und Paris gewesen bist, so schämst Du Dich doch hoffentlich Deiner alten Heimat nicht? Nein, das ist ausgeschlossen. Du wirst ich Dich zu gut. Wenn Du in Schwitzkabinen bist, so erzähle es mir wie in früheren Zeiten. Ich lasse Dich auch jetzt nicht im Stich, Du verzeihst mir. Im Gegenteil, wenn ich Dich nicht kenne, würde ich Dir schon um Deiner lieben Frau willen helfen.“

Wichtig zeigte sich ein etwas ängstlicher Ausdruck auf seinem Gesicht.

Wallace, Du bist doch nicht etwa mit der Polizei in Kontakt gekommen? Frage er ernst.

Donalds Stirn war gewandt die Oberhand. „Doch, ich sitz hinter mir her.“

„Aber um Himmels willen!“ Haslitt lehnte sich im Stuhl zurück. „Weshalb denn?“

„Man wirft mir sämtliche Verbrechen vor, mit Ausnahme von Mord und Brandstiftung.“

Einen Augenblick sah ihn Haslitt bestürzt an, aber dann schüttelte er lachend den Kopf. „Wagt sich Du schon wieder mit Deinen Werten an Wallace. Ganz wie früher, Du kommst nicht fünf Minuten lang ernst sein.“

„Aber ich löse nicht — auf Ehre.“

„Die Polizei ist tatsächlich hinter Dir her?“

Donald nickte.

„Ja — was hast Du denn getan?“

Donald beschloß, die Geschichte des Diamantentransportes zu erzählen und berichtete, wie sein Freund ihn erbeutet hatte, die Juwelen abzuführen, wie man ihn verhaftet hatte, wie er dem Detektiv entkommen und am nächsten Morgen wieder in die Arme gefaßt war, wie sie bis zum Bahnhof King's Cross verlegt wurden und, ohne es zu wissen, auf den Zug nach Edinburgh aufgesprungen waren. Felice und Celestine erwähnte er nicht.

Ein Autor rettet sein Stück

Intendant in Wüten — Kontraktbruch des Hauptdarstellers in letzter Minute

Der bekannte französische Puppentheater-Steuer Kolneur, dessen neues Bühnenstück „Des Trübsens“ („Die Betrüger“) in vielen Tagen über die Bretter ging, erlebte am Tag der Aufführung eine peinliche Ueberzeugung. Um 6 Uhr nachmittags empfing der Theaterintendant ein Schreiben des Hauptdarstellers Maurice Lagrègne, worin dieser behauptete, sein Engagement in letzter Minute lösen zu müssen. „Die ganze Nacht“, schrieb Lagrègne, „habe ich mit mir gerungen. Es ging darum, zwischen meiner Pflicht als Bühnendarsteller und einem verlockenden Angebot einer amerikanischen Filmgesellschaft zu wählen. Schließlich hat meine Neigung für die Filmaufbahn gesiegt.“ Er fügte noch hinzu, daß er, seiner ganzen Verantwortung nach, eher für den Film als für die Bühne entschieden sei. Man möge doch die Erlaubnis erlangen, ihn nach dem nächsten polnischen Erfolg für seine Rolle auszusuchen.

„Wißt Du an die Zeitin noch einige Fragen stellen?“ erkundigte sich Haslitt sorgend.

Donald schüttelte den Kopf.

Martha drehte sich daraufhin um und verließ erhabenen Hauptes das Zimmer.

Haslitt lachte, aber dann wurde er ernst. „Was ist denn nun eigentlich mit Dir los, Junge? Wenn Du auch in London und Paris gewesen bist, so schämst Du Dich doch hoffentlich Deiner alten Heimat nicht? Nein, das ist ausgeschlossen. Du wirst ich Dich zu gut. Wenn Du in Schwitzkabinen bist, so erzähle es mir wie in früheren Zeiten. Ich lasse Dich auch jetzt nicht im Stich, Du verzeihst mir. Im Gegenteil, wenn ich Dich nicht kenne, würde ich Dir schon um Deiner lieben Frau willen helfen.“

Wichtig zeigte sich ein etwas ängstlicher Ausdruck auf seinem Gesicht.

Wallace, Du bist doch nicht etwa mit der Polizei in Kontakt gekommen? Frage er ernst.

Donalds Stirn war gewandt die Oberhand. „Doch, ich sitz hinter mir her.“

„Aber um Himmels willen!“ Haslitt lehnte sich im Stuhl zurück. „Weshalb denn?“

„Man wirft mir sämtliche Verbrechen vor, mit Ausnahme von Mord und Brandstiftung.“

Einen Augenblick sah ihn Haslitt bestürzt an, aber dann schüttelte er lachend den Kopf. „Wagt sich Du schon wieder mit Deinen Werten an Wallace. Ganz wie früher, Du kommst nicht fünf Minuten lang ernst sein.“

„Aber ich löse nicht — auf Ehre.“

„Die Polizei ist tatsächlich hinter Dir her?“

Donald nickte.

„Ja — was hast Du denn getan?“

Donald beschloß, die Geschichte des Diamantentransportes zu erzählen und berichtete, wie sein Freund ihn erbeutet hatte, die Juwelen abzuführen, wie man ihn verhaftet hatte, wie er dem Detektiv entkommen und am nächsten Morgen wieder in die Arme gefaßt war, wie sie bis zum Bahnhof King's Cross verlegt wurden und, ohne es zu wissen, auf den Zug nach Edinburgh aufgesprungen waren. Felice und Celestine erwähnte er nicht.

„Wißt Du an die Zeitin noch einige Fragen stellen?“ erkundigte sich Haslitt sorgend.

Donald schüttelte den Kopf.

Martha drehte sich daraufhin um und verließ erhabenen Hauptes das Zimmer.

Haslitt lachte, aber dann wurde er ernst. „Was ist denn nun eigentlich mit Dir los, Junge? Wenn Du auch in London und Paris gewesen bist, so schämst Du Dich doch hoffentlich Deiner alten Heimat nicht? Nein, das ist ausgeschlossen. Du wirst ich Dich zu gut. Wenn Du in Schwitzkabinen bist, so erzähle es mir wie in früheren Zeiten. Ich lasse Dich auch jetzt nicht im Stich, Du verzeihst mir. Im Gegenteil, wenn ich Dich nicht kenne, würde ich Dir schon um Deiner lieben Frau willen helfen.“

Wichtig zeigte sich ein etwas ängstlicher Ausdruck auf seinem Gesicht.

Wallace, Du bist doch nicht etwa mit der Polizei in Kontakt gekommen? Frage er ernst.

Donalds Stirn war gewandt die Oberhand. „Doch, ich sitz hinter mir her.“

„Aber um Himmels willen!“ Haslitt lehnte sich im Stuhl zurück. „Weshalb denn?“

„Man wirft mir sämtliche Verbrechen vor, mit Ausnahme von Mord und Brandstiftung.“

Einen Augenblick sah ihn Haslitt bestürzt an, aber dann schüttelte er lachend den Kopf. „Wagt sich Du schon wieder mit Deinen Werten an Wallace. Ganz wie früher, Du kommst nicht fünf Minuten lang ernst sein.“

„Aber ich löse nicht — auf Ehre.“

„Die Polizei ist tatsächlich hinter Dir her?“

Donald nickte.

„Ja — was hast Du denn getan?“

Donald beschloß, die Geschichte des Diamantentransportes zu erzählen und berichtete, wie sein Freund ihn erbeutet hatte, die Juwelen abzuführen, wie man ihn verhaftet hatte, wie er dem Detektiv entkommen und am nächsten Morgen wieder in die Arme gefaßt war, wie sie bis zum Bahnhof King's Cross verlegt wurden und, ohne es zu wissen, auf den Zug nach Edinburgh aufgesprungen waren. Felice und Celestine erwähnte er nicht.

„Wißt Du an die Zeitin noch einige Fragen stellen?“ erkundigte sich Haslitt sorgend.

Donald schüttelte den Kopf.

Martha drehte sich daraufhin um und verließ erhabenen Hauptes das Zimmer.

Haslitt lachte, aber dann wurde er ernst. „Was ist denn nun eigentlich mit Dir los, Junge? Wenn Du auch in London und Paris gewesen bist, so schämst Du Dich doch hoffentlich Deiner alten Heimat nicht? Nein, das ist ausgeschlossen. Du wirst ich Dich zu gut. Wenn Du in Schwitzkabinen bist, so erzähle es mir wie in früheren Zeiten. Ich lasse Dich auch jetzt nicht im Stich, Du verzeihst mir. Im Gegenteil, wenn ich Dich nicht kenne, würde ich Dir schon um Deiner lieben Frau willen helfen.“

Wichtig zeigte sich ein etwas ängstlicher Ausdruck auf seinem Gesicht.

Wallace, Du bist doch nicht etwa mit der Polizei in Kontakt gekommen? Frage er ernst.

Donalds Stirn war gewandt die Oberhand. „Doch, ich sitz hinter mir her.“

„Aber um Himmels willen!“ Haslitt lehnte sich im Stuhl zurück. „Weshalb denn?“

„Man wirft mir sämtliche Verbrechen vor, mit Ausnahme von Mord und Brandstiftung.“

Einen Augenblick sah ihn Haslitt bestürzt an, aber dann schüttelte er lachend den Kopf. „Wagt sich Du schon wieder mit Deinen Werten an Wallace. Ganz wie früher, Du kommst nicht fünf Minuten lang ernst sein.“

„Aber ich löse nicht — auf Ehre.“

„Die Polizei ist tatsächlich hinter Dir her?“

Donald nickte.

„Ja — was hast Du denn getan?“

Donald beschloß, die Geschichte des Diamantentransportes zu erzählen und berichtete, wie sein Freund ihn erbeutet hatte, die Juwelen abzuführen, wie man ihn verhaftet hatte, wie er dem Detektiv entkommen und am nächsten Morgen wieder in die Arme gefaßt war, wie sie bis zum Bahnhof King's Cross verlegt wurden und, ohne es zu wissen, auf den Zug nach Edinburgh aufgesprungen waren. Felice und Celestine erwähnte er nicht.

Da-Sanque-Spiel erlernen lassen wollten, und rebete ihm heimlich zu, daß er sich dem nicht entziehen könne, sondern eherhaben das mögliche Schicksal auf sich nehmen müße, wie jeder von ihnen.

Und Kolumbus tat so. Er wüßte als erster um sein Leben. Die Augenmaß war niedrig und leicht zu überreifen. Es ging wie ein Aufsatzen durch alle, außer einem, was sollten sie auch ohne ihn beginnen — sie wären bestimmt verloren gewesen, während seine Person nach einem kleinen Hoffnungsgedanken wackelte. Dann kam der Barbier, der den Versatz gegeben hatte, an die Reihe. Er stülpte den Becher um — und erblickte sein Bild konnte nur noch durch einen Überstoß werden. Und der kam nicht. Alle wüßten niedriger als er.

Sein Ende war besiegelt und er selbst hatte es merkt. Kolumbus war schwiegend in seine Kajüte zurückgegangen. Vielleicht ist das Opfer notwendig, überlegte er. Vielleicht wird es die Rettung sein, ich kann nicht eingreifen.

Der Barbier erhascht sich mit vererrten Mäßen und führte in losenden Worten aus, wie sehr er sich freue, sein Leben für seine Kameraden geben zu dürfen, indes sein Gesicht fieberhaft einen Ausweg suchte. Und er fand ihn. So würde er es machen. Nun, nach ...

Ein Autor rettet sein Stück

Intendant in Wüten — Kontraktbruch des Hauptdarstellers in letzter Minute

Der bekannte französische Puppentheater-Steuer Kolneur, dessen neues Bühnenstück „Des Trübsens“ („Die Betrüger“) in vielen Tagen über die Bretter ging, erlebte am Tag der Aufführung eine peinliche Ueberzeugung. Um 6 Uhr nachmittags empfing der Theaterintendant ein Schreiben des Hauptdarstellers Maurice Lagrègne, worin dieser behauptete, sein Engagement in letzter Minute lösen zu müssen. „Die ganze Nacht“, schrieb Lagrègne, „habe ich mit mir gerungen. Es ging darum, zwischen meiner Pflicht als Bühnendarsteller und einem verlockenden Angebot einer amerikanischen Filmgesellschaft zu wählen. Schließlich hat meine Neigung für die Filmaufbahn gesiegt.“ Er fügte noch hinzu, daß er, seiner ganzen Verantwortung nach, eher für den Film als für die Bühne entschieden sei. Man möge doch die Erlaubnis erlangen, ihn nach dem nächsten polnischen Erfolg für seine Rolle auszusuchen.

Ein Bombenerfolg

Niedergerlagen nach Paris zurückgekehrt, ludte der Intendant den Spielleiter auf, um ihm die Plotschöpfung mitzuteilen. Er war guter Rat teuer in einer Stunde sollte der Vorhang steigen! Woher einen Erlatzmann nehmen, der die schwere Rolle in dieser langen Zeit, die noch blieb, auswendig gelernt hätte? Der Intendant wußte, daß die Komödie unter allen Umständen aufgeführt werden müßte. Also ludte er den Verfasser des Stückchens, Steve Kolneur, auf, um ihn zu bitten, die Lücke auszufüllen. In der Tat war ja Kolneur der einzige, der den gesamten Inhalt der drei Akte verstand und somit den seigen „Debuter“ ersetzen konnte.

Und Steve Kolneur sprang ein. Wüßte auf die Minute ging der Vorhang der „Comédie“ in die Höhe. Dann trat der Verfasser der Komödie und erklärte dem Publikum, daß er unvorhergesehener Ereignisse wegen selbst die Rolle des Hauptakteurs übernehmen müße. Alles ging denn auch glatt ab, bis auf einen kleinen Zwischenfall. Die Aufführung bedeutete für ihn einen Doppelerfolg, denn man feierte ihn als Dichter und Schauspieler zugleich. Im anderen Tage aber ludte Kolneur seinen Anwalt auf, um gegen den kontraktbrüchigen Bühnenstar Klage einzuleiten, denn sein Filmengagement angeht die hohen Konventionen teuer zu stehen kommen dürfte.

Diese Worte erinnerten Donald daran, daß er sich einen letzten Satz der notwendigen Erklärung abgeben hatte; trotzdem wagte er jetzt, wieder zu hoffen.

Wenn er eine Generalbeichte abgelegt hätte, konnte er auch erklären, warum er sich den Namen Wallace Brettmuller aneignete und die Verantwortlichkeit seines Verfalls in Anspruch genommen hatte.

Haslitt erhob sich. „Kommt mit, ich möchte einmal zu-gehen. Ich werde Dich zu Deinem Anwalt begleiten, Wallace, wenn Du nichts dagegen hast. Verbrüderung kann ich Dich zu gleicher Zeit auch beschließen. Ich möchte wetten, daß dieser gemeine Verbrecher schon auf dem Wege nach Edinburgh ist, um Dich hier anzupöbeln.“

Ein paar Minuten später gingen die drei zusammen nach Kenclura. Donald schloß sich wohlher als vor dem Frühstück.

Es war wirklich ein hübsches Dorf, das Donalds Donald als Künstler sah. Hier manches reizvolle Bild das er gern auf der Leinwand festgezeichnet hätte.

„Also, hier wären wir“, sagte Haslitt plötzlich, und Donald machte sich auf alles gefaßt.

Er zögerte und sah auf die Straße, vor der sie stehen gelassen waren.

„Sie war sauber und weit geräumt. Hinter den Scheiben zeigte sich gefärbte Vorhänge.“

Durch die offene Tür konnten sie in eine Schuhmachereiwelt schauen, in der ein älterer Mann auf einem Schmelzbad und Fußhämmern saß.

„Ein sympathisches Gesicht war von vielen Furchen durchzogen, er hatte raube Hände und trug eine Lederhose.“

„Am entscheidenden Augenblick zögerte Felice, denn sie dachte plötzlich an Mona. „Ich — ich möchte mit etwas kaufen“, flüsterte sie Donald ins Ohr.“

„Er nickte, denn er erriet ihre Gedanken. Sie überquerte die Straße und trat in den kleinen Laden.“

Dem alles nicht geschehen, sollte man Kolumbus auch mit in die Höhe fahren. Während der Koch schon seine Ausgabe in den Händen mit denen des Geschloßes in Empfang brachte, lagte er, daß er bereit zu sein sei, vorher aber seinem Herrn noch einmal den Bart aufschneiden wolle, um sich im Besonderen seine Sorgen wegen seiner Wüßtheitslosigkeit machen zu brauchen. Doreen sah feiner ein Witz, und so nahm er seine Seiden, schürzte das Messer mit Sorgfalt und ging zum Admiral.

Auch der dachte an sein Witz, sondern lobte mit wüßtheitiger Freude den Esfer und Jutes seinem Barbier, der ihm so viele Jahre bedient hatte. Trotz zu. Der tat schließlich und entschloß sich sein Witz, seine ein, prüfte das Messer und begann. Aber die Hände stützten doch ein wenig. Der Admiral merkte es.

„Du mußt Dich aufzumachen“, sagte er, „dann sein, daß mit alle Dir in wenigen Tagen nachfolgen; jeder muß einmal herbei. Ich wenn Dein Opfer nicht umfonk war, wirst Du ein Held, was gibt es mehr?“

„Ja“, erwiderte der andere, und machte sich daran, den Hals zu schaben, aber lieber ein lebender Barbier sein als ein toter Held. Hier sollte ich eine Idee, solch eine Ausgeburt des Teufels soll ich in die Grube fahren; oder viel mehr in den Magen der anderen? Ich lehne an allem schuldig, und Ihr habt mich zwei Tage trumm sitzen lassen, als ich der Mannhaftigkeit riet, den Frevler nicht mehr mitzumachen. Wer ich werde nicht allein sterben. Ihr ...“

Da tönte plötzlich die hallende Stimme des Matrosen im Mastkorb über das Schiff: Rand über Bordord in Sicht!

Allerlei Geld

Von Oskar Georg

Am Jahre 1879 belagerten die Dänen mit einem starken Heer Hamburg. Doch die Hamburger verteidigten sich tapfer und die Dänen mußten schließlich unverrichteter Dinge wieder abziehen.

Zum Andenken an diese Belagerung ließ der Rat der Stadt eine Münze prägen; die auf der einen Seite die Inschrift trug: Der König von Dänemark ist vor Hamburg gescheitert, den Frevler nicht mehr mitzumachen. Auf der anderen Seite zu lesen: „Auf der Rückseite der Münze aber stand ...“

Als Oliver Cromwell 1649 das englische Königtum gestürzt hatte, ließ er neues Geld herstellen, das mit dem Wappen der Republik geschmückt war. Die ersten Münzen trugen auf einer Seite die Inschrift: „Gott mit uns!“ und auf der anderen das Wappen der Republik.

Cromwells Feinde, die Anhänger der Monarchie, haben hierin ein günstiges Omen. „Man sieht aus dieser Münze“, so lagten sie, „daß Grotius oder altherer ausgetrieben, ist auf einer Seite zu sehen.“

Sergio Christian von Braunshweig, der tolle Christian, genannt, erblühte in Baderborn auf eine kleine Kriegerstadt in der Kirche auf große liberale Aufstellungen.

Der Sergio betratete sie, drohte ihnen mit dem Finger und rief: „Hat euch der Heiland nicht befohlen: Gebet hin in alle Welt!“ So wurde Sergio als Apostel eingeschmolen und Silberalter daraus geprägt. So fanden die Baderborner Apostel den Weg in die Welt.

Als Haslitt und Donald näherkamen, sah sich Haslitt auf. Sein Gesichtsausdruck änderte sich jedoch nicht.

„So, da sind Sie ja wieder, Timothy. Ich bin froh, daß ich Sie einmal wiedersehe. Ich bin schließlich auch wieder nach Hause gekommen, Wallace.“ Er lud ihn einen Kuppel ein. „So, Wallace, ich bin zurück. Na, was sagen Sie zu Ihrem Kaffen? Der hat es weit gebracht, malt jetzt Schöller und Ballke.“

„Ja!“ Der Schüller betratete Donald. „Hier hast Du ja nicht allzu viel gearbeitet, das er freut mich, daß es Dir gut geht. Du wohnt wohl bei Timothy?“

Donald nickte. Sprechen konnte er nicht. Mehr Minuten lang plauderten Haslitt und der Schüller miteinander, der sich nicht in der Arbeit lösen ließ.

Donald war erfreut über den Empfang. War denn die ganze Welt verkehrt? Was für Timothy Haslitt ihn vermisste, was schließlich möglich, aber doch nicht durchgehende, war doch kaum zu glauben!

Als Haslitt nichts mehr sagte, murmelte Donald etwas davon, daß er später nachkommen würde, und trat hinter Timothy wieder ins Freie.

Auf der anderen Seite der Straße konnte er Felice sehen. Sie stand noch in dem Laden.

„Mr. Haslitt, würden Sie wohl zu ihr hinauf übergehen und sich fünf Minuten die Füße kühlen — ich möchte einmal allein gehen“, sagte er.

Bevor der andere sein Erlaunen auszusprechen konnte, war Donald schon fortgegangen, und er selbst fiel sein zu fennen.

Aber schon nach wenigen Schritten wurde er von Haslitt aufgehalten.

„Mr. Brettmuller“, sagte er streng, „leben Sie denn nicht, daß jemand mit Ihnen sprechen will?“

Sie zeigte mit der Hand nach rechts. Er sah sich um und bemerkte, daß ein junges Mädchen auf einem Fahrrad hinter ihm herkam. Sie winkte ihm zu und rief: „Wallace! Wallace!“

Fortsetzung folgt

Vollkommen nutzlos

Eine gründliche Abfuhr für Heher

Unmöglich werden den Heheren gegen die Durchführung der Olympischen Spiele durch Deutschland...

„Es himmt“, sagte er, „dass man gegen die Olympischen Spiele in Berlin Stimmung macht. Auch zu mir sind sogenannte Delegierte gekommen...“

Zuständigkeit bei Sportunfällen

Für die Bearbeitung von Unterbringungsanträgen bei Sportunfällen ist dasjenige Fachamt zuständig, unter dessen Aufsicht die betreffende Sportart ausgeübt wird...

Ein Sonderfall gibt Veranlassung, die Sandballspieler darauf hinzuweisen, dass nur solche Spieler, die bei den Deutschen Turnerschaft...

Prüfung der Spielergebnisse

Bei der Geschäftsstelle des Deutschen Fußballbundes werden bis in der letzten Woche alle Vereine mit der Aufgabe...

Die Vereinstage werden deshalb anzuordnen, vor Aufhebung der Liste sorgfältig zu prüfen, ob der betreffende Spieler nicht bereits einem anderen Verein angeschlossen ist...

Geschenke an Spieler

Beim bevorstehenden Weihnachtsfest wollen sich die meisten Vereine Spielern eine Kleinigkeit auf die Weihnachtsfeier, jedoch im Hinblick auf die Verhältnisse...

Stand der Fußball-Meisterschaften

Vier Mannschaften in den 16 Gauen ohne Punkverlust

Die Punktspiele in den Fußballgauen sind jetzt bereits so weit gefördert, dass sich Meisterschaftsanwärter an dem anderen Ende der Tabellen als möglich herauszuheben beginnen...

Wieder drei weniger

Nach den Ergebnissen des letzten Spieltages sind gerade noch vier Mannschaften in den 16 Gauen einer Punktverlust. Das ist in Formern die Stolper-Viktoria...

Gehalten hat der Nordmarkmeister Emsbüttel keine Stellung. Der bisherigen Gefolgsherr wurde am letzten Sonntag ein 2:0-Sieg über Viktoria angeheißt...

Selbst der Deutsche Fußballmeister Schalke 04 ist jetzt aus der Reihe der verlustpunktfreien Mannschaften — vor acht Tagen waren es noch insgesamt fünf in den 16 Gauen...

Wie Emsbüttel im Norden und Fortuna Düsseldorf im Westen, so ist der 1. FC Nürnberg im Süden der einzige Verein, der in den neuen Meisterschaftskämpfen noch keinen Punkt verlor...

Noch 14 Ungeschlagene

Neben diesen insgesamt vier Verlustpunktfreien sind, von den Spielen in Preußen, das zu nicht mehr eine Gallia wie die anderen Gauen heißt, abgesehen, sämtlich noch die Mannschaften zu nennen, die bisher wenigstens noch keine Niederlage erlitten haben...

Ungeschlagen ist auch noch der Mittgau-Meister 1. SV Jena, der am letzten Sonntag

zum zweiten Male ungeschlagen spielte, 1:1 gegen Sportfreunde Halle.

Abgesehen von Emsbüttel in der Nordmark gibt es weder in diesem Gau noch in Niederlausen eine ungeschlagene Mannschaft.

Wittfalen zählt dagegen gleich noch drei, die zu dieser Gruppe gehören: Schalke 04 und Viktoria 09, die sich am letzten Sonntag 2:2 trennten, und Germania Bochum. Neben Fortuna Düsseldorf, dem Niederrhein-Tabellenführer, ist auch der vorjährige Gaumeister VfB Bielefeld in diesem Gau noch ungeschlagen...

Rom Nürnberg-Club abgesehen, weist in Süddeutschland der bairische Gau noch drei ungeschlagene Mannschaften auf: 1 FC Würzburg, der sich vom Karlsruher FC am letzten Sonntag 1:1 trennte, in der Westmark, das gleiche Ergebnis gegen Germ. Brönnigen erzielte, und im Hildesheimer Gau, der am letzten Sonntag zwar verlor, aber im Reinholdspfad gegen VfB Bielefeld, 2:1 Punkte durch ungeschlagene Spiele verlor.

Gaumeisterschafts-Anwärter

Mit den bisher angeführten Mannschaften ist aber die Zahl der Gaumeisterschaftsanwärter noch nicht erschöpft. So dürfen in Formern die Stettiner Preußen nicht unerwähnt bleiben, die in der weitestgehenden Lage bei einer Niederlage die Führung mit dem Gaumeister Emsbüttel teilen...

Die Führung Niederrheins haben zur Zeit Borussia Harburg und VfB Bielefeld inne — also ein ziemlich überausiger Stand. Und schließlich seien auch die bisher nicht genannten Tabellenführer Gauen nicht vergessen: Der Spitze des Süddeutschen liegt nach den letzten Ergebnissen Borussia Neunkirchen mit 10:2 Punkten vor Eintracht Frankfurt (6:2 Punkte) und FC Birmensfeld (5:3 Punkte), während in Witttemberg nach VfB Stuttgart 11:4 mit 7:2 Punkten, Eintracht Sportfreunde mit 9:5 Punkten vor allem zu nennen sind...

Die Handball-Mitte-Elt

In Darmstadt gegen Süd-West Zu dem Handballturnier am 1. November in der Handballhalle der Gau Mitte folgende Elf aufgestellt: Ledede (98 Delfau); Ehrede (SC Fernersleben); Wöhrichart (VfB Magdeburg); Kerpinski (MTB Neuhof); Waiella (SC Fernersleben); Schröder (VfB Magdeburg); Keller (MTB Neuhof); Wötter, Klingler, Stahl (alle VfB Magdeburg); Erich; Krause (VfB Magdeburg). Der Kampf findet am 17. November gegen Gau Süd-West in Darmstadt statt.

Kleine Sportrundschau

Der Führer und Reichsstatler empfing am 5. November den Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees, Grafen de Baillet-Latour, im Beisein des Reichs- und Preussischen Ministers des Innern Dr. Fick, des Präsidenten des Organisationskomitees für die XI. Olympische Dr. Remold und des Reichsstatlers für den Reichsausschuss Dr. Hagen...

Jugendmannschaftskämpfe des Turnfestes Jahn werden am kommenden Sonntag in Halle und Merseburg ausgetragen, und zu gleicher Zeit läuft in Heilza ein Schulungslager in Geräteturnen für die Fernschüler.

SS-Oberegruppenführer Gopp Dietrich hat sich bei Prüfung für das goldene Reichsdiploma unterzogen und ist mit Erfolg bestanden.

432 Fahrer und 42 Mannschaften am 300-Meter-Kampfbahnrennen. Dasu hatte Belgien Meister, Guilleit, Niederdeutschland, doch nicht ihm, sondern seinem Landsmann Mathys gelang mit 3:7,4 eine neue Bestleistung. Bisher hatte Guilleit mit 3:48,3 den Landesrekord inne.

Ein beliebiger Schwimmrekord wurde in Brügge im 300-Meter-Kampfbahnrennen aufgestellt. Dazu hatte Belgien Meister, Guilleit, Niederdeutschland, doch nicht ihm, sondern seinem Landsmann Mathys gelang mit 3:7,4 eine neue Bestleistung. Bisher hatte Guilleit mit 3:48,3 den Landesrekord inne.

Schwedische Schwimmer in Rekordzeit bei einer Veranstaltung in Norrköping. Sven Fern Johansson 200 Meter Räder in 2:38,8 und Jrl. Bauer verbesert die Landes-Rekordmarke über 200 Meter Kraul auf 2:49,1 Min.

3000 Meter in 8:27,4 Minuten lief der ausgezeichnete italienische Leichtathlet Umberto Cerati, der mit Victor Jiri den besten Rekord Becalis (8:36,6) um fast zehn Sekunden unterbot.

Eine ausgezeichnete Marathonzeit wurde in Japan gelaufen. Der japanische Student Sen legte die 42 Kilometer lange Strecke in 2:26,42 zurück.

Wittelsheim-Berger Kämpfer am 11. November in Berlin gegen eine kombinierte Mannschaft der Vereine Germania und Reichsbund. In der rheinischen Gauen befinden sich u. a. Mertens, Cremer, Stier, Stein und Böfen.

Jugendspiele

Wittelsheim-Berger Kämpfer am 11. November in Berlin gegen eine kombinierte Mannschaft der Vereine Germania und Reichsbund. In der rheinischen Gauen befinden sich u. a. Mertens, Cremer, Stier, Stein und Böfen.

Amliche Bekanntmachungen

Stiftungsleiter Gau G (Witt), Staffl Wittenberg. Die Statie werden laufend veröffentlicht. Reuanentnahmen für den 10. Nov. 1935: 105, 110, 111, 175, 177, 189, 194, 215, 216, 220, 226, 229, 232, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Berliner Börse vom 5. November 1935. Reichsbank-Diskont 4 1/2 %. Leihbank-Diskont 5 1/2 %.

Land- und Staatsaktien, Industrie-Aktien, Hypotheken-Pfandbriefe, Bank-Aktien, Verkehrswerte.

Mitteldeutsche Börse (Leipzig) Amilicher Verkehr, Industrie-Aktien, Frei-Verkehr, Industrie-Aktien.

Berliner Devisenkurse. Wechselkurse für verschiedene Städte.



National-Zeitung

Ausgabe Halle

...ne Front, G. m. b. H., Halle (S.), ...nt monatlich 7mal. ...rtigen Gewalt können nicht berück... ...e Ausgabe monatlich 2.tion. ...boller monatlich 0,50 Mark.

Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe sowie die Ausgabe Halle u. Umg. 8. laut Beilage Nr. 8, für die Gewerkschaftsbeilage Nr. 1, für die ill. Illustrationsbeilage Nr. 6, für die Rechtsbeilage Nr. 6, Betrag u. Hauptabrechnung: Halle (S.), Weststr. 47, Bureau 276 St. Streifenverteilung überl. im Gau, Westfäl. Zeitung 2646.

Ein Mann der Sowjets

Der Skandal von Lyon und Herriots Bolschewiken

Paris, 6. Nov. (Eigene Meldung.) Im „Echo de Paris“ richtet der verantwortliche politische Herausgeber des Blattes, de Kerillis, einen außergewöhnlich heftigen, persönlichen Angriff gegen Edward Herriot wegen „Verrätherischen“ Reden, die der Politiker am vergangenen Sonntag gehalten hat. „Die Verammung r ein Skandal“, schreibt Minister der Republik, ein eben zum fünftägigen Winterpräsident dem Bormann, für eine diplomatische Erwiderung. „Mögen und werden, dazu herbei, zuzunehmen der Regierung und damit auch auszunehmenden Kommunismus die Freundschaftsmanifestation vom 1. Zu jeder anderen Zeit würde das Reich einen Minister, der diesen Irrtum schuldig gemacht hätte und dessen Job fertig anfordert haben. Natürlich wird es verglichen ereignen.“

französische Außenministerien in die Hände eines Mannes der Sowjets fallen wird.“

„Diese Bemerkung, ob sie nun Laval getan hat oder nicht, drückt genau die Gefahr der Stunde aus und gibt den Schlüssel für die politische Krise, in der sich Frankreich jetzt befindet. Die Evolution des französischen Kommunismus, die Volksfront, die Volksallianz und die beständige schärfere werdenden Angriffe gegen Laval zielen, auch wenn es auf den ersten Blick nicht so scheint, nicht gegen Italien, nicht gegen die Genfer Volksfront, sondern gegen seine Volksfront in Berlin und Moskau gegenüber, gegen die Verluste Laval, zu einer Verdrängung mit Deutschland zu gelangen, gegen seine Bemühungen, Frankreich nicht an Sowjetrußland zu binden, kurz bogenen, weil sich Laval nicht vollständig in die Hände des Kreml geben will. Nur aus diesen Gründen wünscht man in verschiedenen Kreisen Laval durch irgendjemand anderen zu ersetzen.“

Dieser Aufsatz ist deshalb so auffordernd, weil Kerillis bislang ein ausgesprochen Bolschewikenfreund war. Scheinbar ist ihm jetzt vor seiner eigenen Courage Angst geworden.

Die blonde Negerin

Von unserem Pariser Korrespondenten

Dr. P. Paris, Anfang November.

Am Witternachts des 31. Oktober lief die Zeit ab, innerhalb derer das Kabinett Laval durch Notverordnung eine unumschränkte, gesetzgeberische Gewalt ausüben durfte. Viele Monate lang hat Frankreich unter einer freimütig zugehenden Diktatur gelebt, nachdem es sich erzwungen hatte, daß die wirtschaftliche und finanzielle Lage nicht auf parlamentarischem Wege gemeinert werden konnte. Tatsächlich übte Pierre Laval die Diktaturgattung auf allen Gebieten des nationalen Lebens aus; denn bei der heutigen Verfassung gibt es praktisch keine einzige Frage, die nicht auf irgendeine Weise mit Wirtshaft und Finanzwesen zusammenhängt. Von dieser außerparlamentarischen Tätigkeit der Regierung Laval erhält man ein annäherndes Bild, wenn man hört, daß seit dem Juli d. J. nicht weniger als 605 Notverordnungen erlassen wurden, was ungefähr einer Kammerarbeit von vier Jahren entspricht.

Die meisten dieser Gesetze schneiden tief in die Gewohnheiten und die Denkweise des französischen Volkes ein. Sie zwingen den Durchschnittsbürger zu ganz neuen Aufstellungen in Dingen, die dem Franzosen bis jetzt als heilig galten. Am härtesten ergehen die schwerwichtigen Paragraphen des bürgerlichen Gesetzbuchs in Willkürlichkeit gegogen; das Eigentumsrecht etwa wurde in einer Weise beschmitten und eingeengt, die noch vor wenigen Jahren als völlig undenkbar galt, und mit der „Beligkeit der Verträge“ wurde erst recht gründlich aufgeräumt. Das Wertwürdige dabei ist, daß die ganze Umwälzung fast wie eine Selbstverständlichkeit hingenommen wurde. Gegen die wirklich revolutionären Notverordnungen macht sich keinerlei ernstlicher Widerstand bemerkbar, und die Regierung konnte, um nur ein Beispiel heranzuziehen, mit einem Federstrich sämtliche privaten Mietverträge ändern, ohne auf irgendwelche Schwierigkeiten zu stoßen.

Um so erbitterter geht jetzt der Streit um die Kampferordnungen, deren Entaffung und Auflösung immer wieder gefordert wird. Seit dem blutigen 6. Februar 1934 weiß die kommunistisch-radikale „Volksfront“, daß es mit dem bloßen Wahlkampf nicht getan ist; ihrer Wählerregierung haben Kräfte gegenüber, die vom parlamentarischen Standpunkt keine „Daneinschermung“ haben, und die daher vernichtet werden müssen. Bis jetzt hat die Regierung Laval keinerlei Lust gezeigt, die mächtigen „Feuertreuer“, um die es sich hauptsächlich handelt, mit Gewalt zu unterdrücken. Daher fordert die gesamte Linke den Sturz des Kabinetts, dessen ihmankende Stütze vorläufig noch der Staatsminister Herriot ist. Vielleicht ist das Bild zu treffender: Herriot hält das Kabinett Laval wie der Strich den Gefangenen. Niemand zweifelt daran, daß er im gegebenen Augenblick die Schlinge zuziehen wird. Daher hütete man sich im Verlaufe des radikalsten Parteitages wohl, den ebenso eitlen wie empfindlichen Politiker ernsthaft vor den Kopf zu stoßen; nach der üblichen Ruchgalerie wurde er wiederum einmütig zum Vorhingen gewählt, und die politische Tagesordnung der härtesten Partei Frankreichs gleicht auf ein Haar der berühmten blonden Negerin. „Kampf gegen Laval!“ heißt die Losung. Herriot aber, der Führer dieser Kampfruppen, ist Staatsminister im Kabinett Laval.

Von den Kommunisten wird Herriot verhasst wie noch nie. Ihr Ziel ist, den Freund Litwinows an den Quai d'Orsay zu bringen, um auf diese Weise die letzten Widerstände zu brechen, die sich einer uneingeschränkten Bündnispolitik zwischen Moskau und Paris heute noch entgegenstellen. Die radi-



„Griechen! Mit Gottes Hilfe...“

Die griechische Regierung hat ein Telegramm König Georgs erhalten, indem dieser dem Staatspräsidenten und dem Ministerat mit besetzten Worten seinen Dank für die Glückwünsche zu dem Ausgang der Volksabstimmung auspricht. König Georg bittet dann die Regierung um Berücksichtigung einer Volkslist an das griechische Volk, in der es u. a. heißt:

„Griechen! Mit Gottes Hilfe und durch den Willen des griechischen Volkes führe ich in mein Vaterland zurück. Die Trennung war für mich ein grauliches Geschehnis, die Prüfungen, die ich durchmachen mußte, waren zahlreich. Aber ich denke nicht im geringsten an irgendeine Vergeltung. Ich habe unter der Vergangenheit einen Schlüssel gefunden, um mich ganz der Zukunft zu widmen. Geht

Streich unter die Vergangenheit

Botschaft König Georgs an das griechische Volk

auf die Vereinigung meines geliebten Volkes, will ich als treuer Wächter des Regimes meine ganze Kraft in die Verwirklichung unserer Ideale setzen. Der Wunsch meiner Väter, so schließt die Botschaft, wird auch der meine sein: Meine Stärke liegt in der Kraft meines Volkes!“

Der stellvertretende Ministerpräsident und Außenminister Theotokis empfing am Dienstag die Vertreter der ausländischen Presse. Der Minister wies einleitend auf das Ergebnis der Volksabstimmung hin und erklärte, daß ganz Griechenland mit ungeheurer Begeisterung die Rückkehr König Georgs II. erwarte. Auf die Frage nach der künftigen griechischen Innenpolitik antwortete der Minister, daß König Georg konstitutioneller König sei.

auf die Vereinigung meines geliebten Volkes, will ich als treuer Wächter des Regimes meine ganze Kraft in die Verwirklichung unserer Ideale setzen. Der Wunsch meiner Väter, so schließt die Botschaft, wird auch der meine sein: Meine Stärke liegt in der Kraft meines Volkes!“

Der stellvertretende Ministerpräsident und Außenminister Theotokis empfing am Dienstag die Vertreter der ausländischen Presse. Der Minister wies einleitend auf das Ergebnis der Volksabstimmung hin und erklärte, daß ganz Griechenland mit ungeheurer Begeisterung die Rückkehr König Georgs II. erwarte. Auf die Frage nach der künftigen griechischen Innenpolitik antwortete der Minister, daß König Georg konstitutioneller König sei.

Heute memelländischer Landtag

Direktorium Bruvelaitis zurückgetreten

Memel, 6. November. Der Rücktritt des Direktoriums Bruvelaitis ist am Dienstag amtlich bekanntgegeben worden. Der Gouverneur hat den Rücktritt angenommen und Bruvelaitis beauftragt, die Geschäfte bis zur Bildung eines neuen Direktoriums weiterzuführen.

Der Rücktritt des Direktoriums war nach der vernichtenden litauischen Niederlage bei den Memelwahlen eine Selbstverständlichkeit. Bruvelaitis wäre nun memelländischer Landtag, der am Mittwoch einberufen wird, abgelehnt worden. Die litauische Regierung hat sich auch den Unterzeichnermächten gegenüber verpflichtet, ein Direktorium nach dem Willen der Mehrheit der memelländischen Bevölkerung zu bilden. Dieses Verprechen wird nunmehr eingehalten werden müssen. Mit besonderer Spannung darf man deshalb der ersten Sitzung und den Verhandlungen des Landtages entgegensehen.

Im neuen „Haus der deutschen Ärzte“ eröffnete der Reichsarztchef Dr. Dr. Wagner die gemeinsame Arbeitsabteilung der Gauamtsleiter des NS-Lärztesbundes und des Hauptamtes für Volksgeundheit.

Reichsminister Dr. Goebbels stattete der Auslandsorganisation der NSDAP einen Besuch ab. Gauleiter Hoffe begrüßte den Minister und berichtete ihm über das umfangreiche Arbeitsgebiet.